

10.09.2009

Krippengruppe bleibt umstritten

Ausschussvorsitzende: Wir stehen bei „Hallo – Hello“ im Wort

Dänischenhagen – Dänischenhagens Sozialausschuss hat der evangelischen Kirchengemeinde am Dienstagabend grundsätzlich zugesichert, sie bei der Erweiterung des Kindergartens um einen Bewegungsraum, eine Küche und Mitarbeitertoiletten zu unterstützen. Umstritten bleibt jedoch das Vorhaben einer Krippengruppe.

Von Christian Hiersemenzel

Kornelius Kremkau, Mitglied des Kirchenvorstands, warnte davor, dass die kirchliche Kindertagesstätte in schweres Fahrwasser geraten könnte. Schon seit Jahren nutze man einen Raum im evangelischen Gemeindehaus. Dieser werde jedoch insbesondere für die Kinder- und Jugendarbeit dringend benötigt, zumal die Kirchengemeinde wachse. Darüber hinaus sei die Einrichtung einer Krippe für den Kindergarten wichtig, weil diese für immer mehr Eltern

eine Grundvoraussetzung sei. So „schnöde“ es auch klingen möge: Letztlich gehe es darum, die Einrichtung wettbewerbsfähig zu halten.

Das wollte SPD-Vertreter Thomas Waldeck nicht stehen lassen. „Die Träger in der Gemeinde sollten zusammenarbeiten“, sagte er, „ich sehe keinen Wettbewerb, geschweige denn eine Konkurrenz.“

Die Ausschussvorsitzende Ursula Liewert (SPD) erinnerte daran, dass sich die Gemeindevertretung am 12. März einstimmig für den privaten Krippenbetreiber „Hallo – Hello“ entschieden habe. „Bei denen sind wir im Wort.“ Sie werde das Krippenvorhaben der Kirche nur dann unterstützen, wenn die Kirche einen fremden Betreiber auf eigenem Grund dulde. Pastor Peter Kanehls hatte dagegen allerdings Bedenken. „Das brächte Schwierigkeiten mit sich“, sagte er, worauf Ursula Liewert feststellte, dass das Modell in diesem Fall für sie nicht in Frage komme. „Schade, dass durch die Umstrukt-

rierung des Kirchenvorstands eine Chance verpasst wurde und Sie sich nicht rechtzeitig um die Trägerschaft beworben haben. Das wär's doch gewesen. Jetzt ist es zu spät.“

CDU-Fraktionschef Peter Backen stellte daraufhin fest, dass die SPD keine eigene Mehrheit in der Gemeindevertretung stelle. „Insofern bleibt offen, wie die Sache ausgeht.“ Man stehe inzwischen vor einer vollkommen neuen Situation, und niemand könne aufgrund der schwachen Gemeindefinanzen irgendetwas versprechen. Fakt sei, dass nicht nur der Standort allein zu betrachten sei, sondern auch die wirtschaftliche Vergleichbarkeit. Sollte der kirchliche Standort planerisch tatsächlich in Frage kommen (was ein Fachmann an diesem Freitag prüfen soll), müsse man die ökonomische Seite im Vergleich zu einem kompletten Neubau in Betracht ziehen. Der Bauausschuss tagt bereits wieder am 21. September, die Gemeindevertretung am 24. September.